

s auch einmal

ein Kerweifest in Jimbolia schilderte

aster wats, und durch den
inkte ein trübes Petroleum-
der sogenannten „Glashütte“,
irtshaus nördlich dem Bahnhof,
alten Friedhof gegenüber lag
dessen Hintergrund gespen-
Grabkreuze und Grabsteine
egenschauten. (Der 1760 bei der
ng der Gemeinde Jimbolia an-
und im Frühjahr 1899 ge-
unsprüngliche Friedhof er-
sich zwischen der Nordzeile
ende und dem Bahnhof.)

*me schreiet hinterm Pfluge,
Tanner lässt die andre nie —
raffen sie die schönsten Fuge;
Arbeit lichte Melodie!*

Peter Jung

chaft“ angekommen, war die
verhältnismässig freundlichst
after. Im grossen Kaffeehaus
die Musik und herrschte
Freiheit. Es war gerade Kor-
bei solcher Gelegenheit war
ausser Rand und Band.

Ich mich von den Straps-
reise etwas erholt hatte, be-
such in das Kaffeehaus, wo
Publikum sowohl als auch das
eiben ganz fremd waren. Ich
jedoch bei dieser Gelegenheit
solche Bemerkung, dass sich

hier alle Bevölkerungsschichten recht
friedlich zusammenfanden.

Als ich mich zur Ruhe legte,
schreckte mich der ehrwürdige Nach-
wächter aus meinen Träumen, der
jede Stunde mit seinem Kubbhorn so
oft tötete, wieviel die Kirchenuhr ge-
schlagen hatte. Wenn er also nicht
blies, dann war er sicher wo einge-
schlafen.

Nächsten Tages war meine Entfä-
schung sehr gross, als ich auf die
Strasse trat, denn die ganze breite
Strasse vor dem Hotel war ein grosses
Kolmeer. Grosse Wassertümpel brei-
teten sich vor dem Hotel aus, und die
Strassenübergänge waren mit Stroh
gepflastert. Dazu die langgestreckten,
niedrigen Gemeindefürten, die einen
überaus unfreundlichen Eindruck
machten und die beläufig der Arde
Nasba verdrängen konnten. In
den Nebengassen war es nicht besser.
Das Pflaster fehlte gänzlich oder war
das Trottoir aus Stroh hergestellt, und
über die Strassenrinnen führten mor-
sche Bretterüberläufe. An den meisten
Häusern waren keine Dachrinnen, und
des Nachts herrschte im ganzen Ort
ägyptische Finsternis, so dass jeder
eine Laterne mit sich bringen musste,
der des Nachts auf der Gasse ging. So
sah damals am Kerweifest Jimbolia
aus.

Prof. Hans Bräuer

lan hat unse-
lorant“ restaur-
eine schöne und
re Tot. Leider
an bei der Re-
nung nicht cor-
genug gewes-
z dürfte schon
im Jimboliaer
den sein, dass
Florian) die
splitzte. Ichlt,
während der
derung verlor-
ungen

aser Heideblatt
it den Neuge-
n Udo Gerd,
Falter Russ und
n Käthelesu
Hück und Er-
a Leben.

fahr man einst
Jimbolia, hat
eins dicke
nicks hinter
dann kam die

erste Asphaltstrasse
Jimbolia — Temeswar.
Und nun, nach lan-
gen Warten, be-
kommt unsere Stadt
auch ein zweites
Asphaltband bis nach
Grabats und von dort

Scherben

welter in die weite
Welt.

— Don Bund (106)
Loben schlossen Ka-
tharina Brenner und
Karl Schmidt. Ma-
thilda Andi und Heria
Andros, Tibrea Panta-
lies und Aurel Lă-
puște, Barbara Thier
und Michaela Kuz-
nyarik. Möge ihr gan-

ze Leben so schön
verlaufen wie die
ersten gemeinsamen
Stunden

— Ich habe einige
Freunde, die gerne
Sodawasser trinken.
Leider ist seit län-
gerer Zeit keine zu
haben. Warum inter-
essiert was weniger,
wie möchten wissen,
wie lange noch?

— Das beliebte
Lustspiel von Carlo
Goldoni „Diener zwei-
er Herren“ wird im
Jimboliaer Kultur-
haus am Donnerstag,
dem 25. November,
19.30 Uhr, aufgeführt
werden. Eintrittskar-
ten sind an der Thea-
terkasse des Kultur-
hauses von 10—12 und
17—19 Uhr erhältlich.

Florian



Dem Holzschnitzermeister Peter Berberich in die Werkstatt ge-
guckt: „Stefan Jäger auf dem
Heimweg“, ein noch nicht voll-
endetes Werk des geschätzten
Jimboliaer Amateurl Künstlers

Volksuniversität

(FS). Im Rahmen der Jimboliaer
Volksuniversität, die heute 15 Lehr-
gänge umfasst (Auslandspolitik, Wissen-
schaftlicher Atheismus, Geschichte der
RKI und des VNK, Buchführung, Che-
mie der Polymeren, Wissenschaft der
Produktionsleitung, Daktylographie,
Graphik und Malerei, Holzschnitzerei,
Schnelderei, Autographien, Mathe-
matik, Humanitäre Sprache, Deutsche
Sprache, Englische Sprache) sind be-
reits die Kurse für sozialpolitische
Wissenschaften, Daktylographie, deu-
sche und englische Sprache angefan-
ten. Weitere Einschreibungen werden
täglich von 10—12 sowie 16—19 Uhr
im Kulturhaus vorgenommen.

Presslederschuhe

(FS). Die Jimboliaer Schuhfabrik hat
für 1972 ihre Verträge mit dem In- und
Ausland abgeschlossen. Zum erstenmal
werden Sandalen und Halbschuhe
(Preislage zwischen 110 und 170 Lei)
aus gemusterten Pressleder angefer-